

## STELLUNGNAHME

### ETS-Benchmarks 2026-2030

---

Die im Entwurf vorgesehene erhebliche Verschärfung der Fallback-Benchmarks führt aus Sicht der WVMetalle zu einer massiven Erhöhung des Carbon-Leakage-Risikos. Die vorgesehene Absenkung um bis zu 50 % hätte de facto eine drastische Reduktion der kostenlosen Zuteilung von Emissionszertifikaten zur Folge und würde etliche Unternehmen der NE-Metallindustrie in ihrer Existenz bedrohen. Unterstellt wird dabei, dass für alle betroffenen Prozesse in der NE-Metallindustrie ausreichend nicht-fossile Alternativen zur Verfügung stehen. Das entspricht allerdings nicht den Tatsachen.

Nachfolgend seien ein paar konkrete Aspekte aus der unternehmerischen Praxis genannt, welche die Komplexität mit Blick auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Einsatz alternativer Energieträger und Reduktionsmittel darstellen sollen:

- **Begrenzte Verfügbarkeit und Qualität von Biomasse:** Nachhaltige Biomasse steht nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung und ist für viele metallurgische Prozesse nur eingeschränkt geeignet. Unterschiede in Eigenschaften wie mechanischer Festigkeit, Kohlenstoffgehalt und Reaktivität führen zu erheblichen Auswirkungen auf Prozessstabilität und Metallausbeute. Zusätzliche Aufbereitungsschritte erhöhen zudem die Kosten erheblich.
- **Material- und Prozesseinschränkungen:** Alternative Reduktionsmittel wie Biokohle oder selbstreduzierende Briquettes weisen häufig Defizite hinsichtlich Stabilität und Hochtemperaturverhalten auf. Die hochoptimierten Prozesse erfordern zudem tiefgreifende Anpassungen, welche Effizienz, Durchsatz und Produktqualität beeinträchtigen können.
- **Technische Machbarkeit:** In der Forschung und Entwicklung wird intensiv an der Nutzung von Holzkohle und anderen Biokohlequellen als Ersatz für fossile Materialien wie Petrolkoks oder Anthrazit gearbeitet. Während ein vollständiger Ersatz aufgrund der oben genannten Einschränkungen derzeit nicht realisierbar ist, befindet sich der teilweise Ersatz (im Rahmen von fünf bis zehn Prozent) in der Entwicklung und erfordert Zeit sowie technisches Know-how.
- **Nutzung von Erdgas als Rohstoff im Prozess:** Ein Hersteller von Kupferhalbzeugen setzt in seinem Raffinationsofen gezielt Erdgas ein, um Kupferschrotte zu erhitzen und zu schmelzen. Im Raffinationsofen werden unerwünschte Begleitelemente durch selektive Feuerraffination gezielt entfernt. Dieses als „Best Available Technique“ geltende Verfahren stellt einen wesentlichen Fortschritt zur Optimierung der gesamten Ressourceneffizienz dar, da sie die Substitution von energieintensiv erzeugtem Primärkupfer durch Recyclingmaterial erlaubt und somit den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Produkte deutlich reduziert. Eine Umstellung auf Strom ist bei diesem Schmelzprozess nicht möglich, da Erdgas als notwendiger Rohstoff für den Oxidationsprozess dient. Der Ofen wäre technisch H<sub>2</sub>-ready, ein wirtschaftlicher Betrieb mit grünem Wasserstoff ist, neben der fehlenden Infrastruktur, derzeit jedoch nicht darstellbar.

Vor diesem Hintergrund appelliert die WVMetalle für eine maßvolle und realitätsnahe Anpassung der Benchmarks an die industrielle Realität. Nur ein ausgewogener Ansatz, der die tatsächliche technische Machbarkeit sowie die wirtschaftliche Lage der energieintensiven NE-Metallindustrie berücksichtigt, kann sowohl Klimaschutz als auch industrielle Wettbewerbsfähigkeit in Europa sichern. Sollte das nicht möglich sein, plädieren wir dafür, das Verfahren der Aktualisierung der Benchmarks auszusetzen, bis die Grundsatzreform des ETS 1 – und mit ihr die Überarbeitung der Methodik, welche die technologische Realität der betroffenen Branchen angemessen berücksichtigt – reformiert ist. Denn eine übermäßige Verschärfung birgt die Gefahr, Produktionsverlagerungen in Drittstaaten

zu beschleunigen – mit negativen Folgen für den Industriestandort Deutschland, für die Arbeitsplätze sowie für die globalen Klimaziele.

**Berlin, den 18. Mai 2026**

**Kontakt:**

Jeanne Demuth

Referentin Energiepolitik | Klimapolitik

Telefon: 030 / 72 62 07 – 102

E-Mail: demuth@wvmetalle.de

Wirtschaftsvereinigung Metalle, Wallstraße 58/59, 10179 Berlin